

Bezirksregierung Köln



**Kommission
Rheinisches Revier
des Regionalrates des
Regierungsbezirks Köln
5. Sitzungsperiode**

Drucksache Nr. RhR 6/2021

**Sitzungsvorlage
für die 2. Sitzung der Kommission Rheinisches Revier
des Regionalrates des Regierungsbezirks Köln
am 13.08.2021**

TOP 5

a) Antrag der SPD Fraktion

**Sachstandsbericht zum geplanten Ankauf des
alten Polizeipräsidiums in Aachen durch die Stadt
Aachen des Baues von Sporteinrichtungen mit
Mitteln des Strukturwandels**

Rechtsgrundlage: § 10 der Geschäftsordnung des Regionalrates Köln

Inhalt:

1. Antrag der SPD Fraktion vom 31. Juli 2021
2. Artikel Aachener Zeitung vom 22.06.2021
3. Artikel Aachener Zeitung vom 25.06.2021

Drucksache Nr. RhR 6/2021	
TOP 5 a)	Seite
Sachstandsbericht zum geplanten Ankauf des alten Polizeipräsidiums in Aachen	2

SPD-Fraktion im Regionalrat Köln und Braunkohleausschuss



SPD-Fraktion · Zimmer Z 24 · Zeughausstraße 2-10 · 50676 Köln

Tel. 0221 1301507
Mobil 0171 / 56 64 09 3
Fax 03222 372 638 6
info@spd-regionalrat-koeln.de
www.SPD-Regionalrat-Koeln.de

An Vorsitzenden der Kommission
Rheinische Revier
Herrn Norbert Spinrath
Bezirksregierung Köln
Zeughausstr. 2-10
50667 Köln

Bankverbindung
Stadtparkasse Köln
IBAN DE43 3705 0198 0013 9739 46
BIC Swift COLSDE33
31.07.2021

2. Sitzung der Kommission Rheinisches Revier des Regionalrates Köln am 13. August 2021

hier: Antrag gem. § 10 der Geschäftsordnung des Regionalrates Köln

Sehr geehrter Herr Spinrath,

wir bitten Sie, den folgenden Antrag in die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Kommission Rheinisches Revier des Regionalrates Köln am 13. August 2021 aufzunehmen.

hier: Antrag gem. § 10 der Geschäftsordnung des Regionalrates Köln

Sachstandsbericht zum geplanten Ankauf des alten Polizeipräsidiums in Aachen durch die Stadt Aachen des Baues von Sporteinrichtungen mit Mitteln des Strukturwandels

Nach Presseberichten plant die Stadt Aachen den Kauf des alten Polizeipräsidiums. Auf der Fläche dieses Polizeipräsidiums sollen nach dem Abriss unter anderem Sporteinrichtungen entstehen, so die Berichterstattung. Eine Finanzierung soll auch mit Mittel des Strukturwandels geschehen.

Der erbetene Bericht soll unter anderem folgende Aussagen enthalten:

sind die Presseberichte richtig?
auf welcher Rechtsgrundlage werden Sporteinrichtungen aus Mittel des Strukturwandels finanziert werden?
wer hat die Verwendung von Mittel des Strukturwandels beschlossen?
von wem wurden sie genehmigt?

In der Anlage ist ein Artikel der Aachener Zeitung und ein Leserbrief.

Mit freundlichen Grüßen

gez Sacha Solbach
Mitglied der Kommission Rheinisches Revier

Ein Subventionsbetrug erster Güte?

22.6.2021 HZ

Unser Leser Wim Steinhart äußert sich zu den Plänen der Stadt, das alte Polizeipräsidium zu kaufen.

Dass Stadt und Städteregion den Sportpark Soers unter anderem um eine Mehrzweckhalle für die Ladies in Black erweitern wollen, ist zu begrüßen. Dass hierzu das aufgelassene Areal des alten Polizeipräsidiums vom Land (BLB) für nur 23.000 Euro erworben werden soll, geht in Ordnung, auch wenn hierzu das circa 200-fache dieses Kaufpreises für Abriss, Altlastensanierung und Bebaubarmachung der 33.400 Quadratmeter Fläche aufgewendet werden muss. Es handelt sich übrigens nicht um einen günstigen Vorzugspreis, den die Stadt hier zu zahlen hat. Rechnet man die Kosten der Herrichtung des Grundstückes mit ein, so ergibt sich ein Quadratmeterkaufpreis von über 150 Euro, der etwa dem benachbarter gewerblicher Grundstücke entspricht. Also nichts mit Vorzugspreis. Soweit so

schlecht.

Dieses Geschäft und die Kosten der Ertüchtigung des Sportparks Soers mit Mitteln aus der Förderkulisse des Rheinischen Reviers finanzieren zu wollen, stellt einen Subventionsbetrug erster Güte dar, da hier zweckgebundene Bundes- und Landesmittel zweckwidrig in andere, nicht dem Ziel Strukturwandel im Braukohlerevier dienende Aufgaben umgeleitet werden sollen. Durch den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung müssen in den drei deutschen Revieren tausende Arbeitsplätze durch Arbeitsplätze gleichwertiger Qualifizierung und Bezahlung ersetzt werden. Hierzu wurden milliardenschwere Umstrukturierungsprogramme aufgelegt. Wenn Aachen das Areal erwerben und für Sportzwecke nutzen will, dann mit eigenen Mitteln, Geldern von Sponsoren und aus Töpfen der Sportförderung und nicht durch Strukturhilfen für Braunkohlereviere.

Die Stadt kauft das alte Polizeipräsidium

Votum des Aachener Stadtrats ist eindeutig. Sportliche Perspektiven. Hinter den Kulissen gibt es aber auch Murren.

VON STEPHAN MOHNE

AACHEN Beschlossene Sache: Die Stadt Aachen kauft das alte Polizeipräsidium in der Soers in der Nachbarschaft zu Reitstadion und Tivoli. Das Votum des Stadtrats dazu fiel einstimmig – bei einer Enthaltung. Jetzt kann man endlich mit dem Eigentümer, dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Nägel mit Köpfen machen. Der Kaufpreis wird 23.000 Euro betragen. Obendrauf kommen aber geschätzte fünf Millionen Euro für den Abriss der 1980 auf dem rund 33.000 Quadratmeter großen Areal errichteten Gebäude. Was auch noch teurer werden könnte.

Für „kommunale Zwecke“

An den Kauf sind Bedingungen geknüpft. Das Grundstück muss für „kommunale Zwecke“, hier Sportanlagen, genutzt werden. Die Stadt muss zudem binnen eines Jahres mindestens fünf Millionen Euro an Fördergeldern beim Land



Die Stadt Aachen kauft das alte Polizeipräsidium in der Soers zwecks Erweiterung des Sportparks. PTVS und ALRV freuen sich, aber hinter den Kulissen mehrten sich auch kritische Stimmen, weil Fördergelder aus dem Strukturprogramm Rheinisches Revier dafür ausgegeben werden sollen. FOTO: HARALD KRÖMER

einwerben. Und die neuen Bauten müssen binnen 72 Monaten nach Vertragsschluss fertig sein.

Die Stadt will indes viel mehr Geld hereinholen und hat nach Gesprächen die Perspektive, gar 70 Millionen Euro aus Töpfen des Strukturprogramms Rheinisches Revier einsacken zu können. Davon soll auf einem Teil des Geländes eine Mul-

tifunktionshalle, die auch Spielstätte der PTVS „Ladies in Black“ in der Volleyballbundesliga sein wird, gebaut werden. Auf einem anderen Teil sollen Anlagen für den Breitensport entstehen. Und wiederum an einer anderen Ecke soll der ALRV dringend benötigte Erweiterungsmöglichkeiten bekommen.

Entsprechend erfreut reagieren

die Vereine auf den Beschluss – und blicken nun nach vorne. Etwa beim PTVS, der sich seit Jahren mit Sonderegenehmigungen durch die Saison hangelt. Man erwartet nun von der Stadt, das Areal auch tatsächlich als Sportpark zu erschließen, sagt PTVS-Vizevorsitzender Nico Sperle. Und das eben nicht nur mit der neuen Halle, sondern auch mit allen gemein zugänglichen Sportflächen. „Das ist wichtig für die Akzeptanz in der Bevölkerung“, so Sperle. Klar sei indes, dass eine Finanzierung der Halle durch den PTVS „völlig außerhalb jeder Realität“ liege. Klar ist auch, dass dem PTVS an einer zeitnahen Umsetzung gelegen ist. Sperle: „Vielleicht gibt es die Möglichkeit, am Bebauungsplan und den Plänen für eine Halle parallel zu arbeiten.“

Mehr Platz für die Jugendarbeit

Auch Frank Kemperman vom ALRV ist erfreut: Man wolle die Jugendarbeit fördern, dafür brauche man mehr Platz. Darüber hinaus aber

auch für den „CHIO Aachen Campus“, mit dem man ein neues Kapitel in der Geschichte des Standorts wolle. Eine moderne Halle, ein Reitplatz, eine Trainingshalle und Stalungen sind geplant. Mit der Stadt sei man in guten Gesprächen, so Kemperman. Hinter den Kulissen wird allerdings auch an einigen Stellen das Murren lauter. Etwa in Kombination in der Umgebung, die vom Ende des Braunkohleabbaus und/oder dem Aus der Kraftwerke deutlich stärker betroffen sind als Aachen. Schließlich sind die Fördergelder des Programms Rheinisches Revier in erster Linie für den Strukturwandel und die Schaffung neuer Arbeitsplätze abseits der Kohle gedacht. Ob da 70 Millionen Euro – sie sollen unter anderem aus dem Bereich Tourismusförderung kommen – für einen Sportpark sinnvoll sind, wird (noch) hinter vorgehaltener Hand hier und da bezweifelt. Und auch im Stadtrat haben einige Ratsleute die Hand dem Vernehmen nach nur mit Bauchschmerzen gehoben.

H2 05. Juni 2021